

Minster i. N., 10. Juli 1923

Lieber Vetter Karl!

So darfst du dich nun also, nachdem du redlich darauf gewartet, eines Stammhalters erfreuen und Karl Sartorius der Fünfte, wenn ich nicht irre, hat seinen Marsch durch dieses Erdental angetreten. Empfange mit Marianne meine herzlichsten Wünsche zu diesem erfreulichen Ereignis. Ich habe gerade in diesen Tagen in meiner Vorlesung über Ethik auch von dem Begriff der Verwandtschaft und Sippschaft als von einer unaufhebbaren Gegebenheit geredet, die der Mensch zu respektieren habe. Es ist so etwas Geheimnisvolles und irgendwie auch Trauriges in diesem Kommen und Gehen der Geschlechter und von uns aus wissen doch wir Grossen ebenso viel oder wenig wie ein solches Kleinchen, für das nun die Weltgeschichte vermeintlich ganz von vorne anfängt, was da im Grunde passiert. Darum ist es sicher gut, dass die Kinder nachdem sie geboren sind auch noch getauft werden, zum Zeichen das doch nicht Alles so bodenlos ist, wie es manchmal aussieht. Aber Marianne und du werdet mit Recht der Ansicht sein, dass Karl Andreas Otto in seinen Kissen auch abgesehen von der Taufe einen gar nicht bodenlosen Aspekt bietet. Möchte er euch gesund und munter erhalten bleiben und dereinst euch Freude und seinem ehwürdigen Namen neue Ehre machen.

Lieber Karl, es wäre sehr schön, dich anlässlich deiner bevorstehenden Reise hier zu sehen. Denn an die Pressa zu fahren, kann ich mich nicht entschliessen - eine solche Ausstellung im Sonnenschein mit Fahnen und Lautsprechern und was dazu gehört, ist doch etwas ganz Furchtbares - sondern werde dies meiner immer tatendurstigen Mutter überlassen. Eben sagt sie mir, dass ein solcher Besuch hier in der Tat in Kränze deiner Möglichkeiten liege. Gut, gut, wenn ich nur nicht an jenen Jahrmarkt gehen muss.

Mit herzlichem Gruss an dich und Marianne

Dein